

# Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich  
15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18½ Sgr.,  
in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Boten-  
lohn 5 Sgr.

Nr. 241.

Dienstag 15. Oktober

1872.

## Deutschland.

Berlin, 12. Oktober. Das Staatsministerium hat sich auch heute wieder, um 1 Uhr, zu einer Sitzung und zwar im Gebäude des Kriegs-Ministeriums versammelt, um die Berathungen über die Staats-Angelegenheiten fortzuführen. Wie über diese selbst, so sind auch über die Personalien des letzteren in jüngster Zeit vielfach so falsche wie verfälschte Mittheilungen verbreitet worden, die theilweise schon in sehr bestimmter Art durch die heutige N. Pr. Ztg. mit Recht dementiert worden sind. Ganz besonders gilt dies gegenüber einer Variante der R. C., die mit um so größerer Vorsicht aufzunehmen ist, als sie bereits auf die Zeit sich erstrekt, zu welcher der Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann noch gar nicht aus dem Dienst geschieden sein wird, was erst mit dem 1. Januar geschieht.

Ganz besonders gilt dies gegenüber einer Variante der R. C., die mit um so größerer Vorsicht aufzunehmen ist, als sie bereits auf die Zeit sich erstrekt, zu welcher der Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann noch gar nicht aus dem Dienst geschieden sein wird, was erst mit dem 1. Januar geschieht. Wer die Stellung des genannten hohen Beamten zukünftig einzunehmen berufe werden wird, darüber lässt sich zur Zeit noch gar nichts bestimmen und sind alle darin gehenden Mittheilungen schon deshalb als vorzeitige anzusehen, weil man damit umgeht, nicht nur die eingetretene Balanz im Staats-Ministerium wieder auszufüllen, sondern namentlich eine sachliche Regulierung dieser Stellung, vielleicht selbst eine Thetzung derselben, vorzunehmen. — Es war von vorn herein vorzusehen, dass der neuliche Toast des Polizei-Präsidenten von Uslar-Gleichen in Breslau Gelegenheit zu manchen Schriftwechseln in der Presse geben würde; derselbe war rhetorisch wie sachlich entschieden dazu angehoben, groÙe Sensation zu erregen und ließ, wie tolerant man auch denken mag, es entschieden empfinden, dass er aus dem Munde eines höheren Beamten kam, der in dem jetzigen preußischen Staats-Organismus (oder Mechanismus) eine hervorragende Stellung einnimmt, aber zu derselben nicht herangeblieb, sondern in einem anderen Staatswesen, wie also in Hannover, groß geworden ist. Ganz gebanktlos aber bleibt es immerhin, wenn selbst ein hiesiges Blatt die Parallele zwischen Herrn von Uslar und Herrn von Moltke herausstellt, es vergessend, dass gerade der letztere gar kein höheres Verdienst besitzt wie das, in sechsjähriger langer Wirklichkeit als höchste Frucht seines Schaffens die volle Eintracht derselben drei Faktoren aufzuzeigen zu können, die der verzeitige Polizei-Präsident von Breslau einig zu sehen erstmals erachtet.

Berlin, 12. Oktober. Dem neuesten Bulletin zu Folge zeigt das Besinden Sr. K. H. des Prinzen Albrecht nach einer unruhig verbrachten Nacht keinerlei Besserung, ohne daß neue Bedenken erregende Erscheinungen hinzugereten sind.

Der Geist der Revanche treibt in Frankreich auch bei den Behörden recht kündische Blüthen. Die "Elßässische Correspondenz" schreibt: "In Cetté (Südfrankreich) sind vor Kurzem fünf elßässische Schüler aus der Seemannsschule ausgewiesen worden, weil ihre Eltern nicht für die französische Nationalität opirt haben. Der amerikanische Konsular-Agent Nahmeyer zu Cetté, der mit den Geschäften des Kaiserlich-deutschen Konsulats dafelbst betraut ist, hat sich wegen der Mittel zur Rückkehr dieser ausgewiesenen Jünglinge an das Reichskanzler-Amt zu Berlin gewendet, welches im Caviernehmen mit dem Ober-Präsidenten von Elßäss-Lothringen, die Auslage der Reisekosten für die Rückkehr der Ausgewiesenen aus der Landeskasse verfügt hat."

Bon unterrichteter Seite wird jetzt die Nachricht, dass das Preß- und Vereinsgesetz dem nächsten Reichstage nicht vorgelegt werden würde, als durchaus unbegründet bezeichnet. Die Vorarbeiten für Herstellung eines Preßgesetzes haben keineswegs geruht, vielmehr ist es die bestimmteste Absicht der Reichsregierung, das Preß- und Vereinsgesetz in der nächsten Session zur Beratung gelangen zu lassen.

Bekanntlich sind den Bischof von Paderborn die viel besprochenen, angeblich von Pastoren der Provinz Sachsen geschriebenen Briefe gerichtlich fortgezogen worden. Wie es heißt, ist dies dadurch veranlaßt, dass das Konsistorium der Provinz Sachsen eine Untersuchung wegen Verleumdung von Beamten im Berufe eingeleitet hat und die Staatsanwaltschaft demgemäß requirirt worden ist, die in Rede stehenden Brief bei dem Bischof von Paderborn in Besitz hat.

Gumbinnen, 12. Oktober. In dem unweit des Kreises Lyck gelegenen Drei polnisch Grajewo sind mehrere Cholerafälle vorgekommen.

Schwerin, 12. Oktober. Dem auf den 13. M. nach Malchin einberufenen mecklenburgischen Landtag werden, neben anderen Vorlagen, Propositionen über die Modifikation der bestehenden Landesverfassung, sowie Betreffs des Abschlusses der Verhandlungen über den Entwurf einer Verordnung, die Entschädigung für die nach §. 7 der deutschen Gewerbe-Ordnung vom 1. Januar 1873 ab aufgebohnen Berechtigungen und die nach §. 8 der Gewerbe-

ordnung von demselben Zeitpunkte ab für ablesbar erklärt Rechte betreffen, zugegeben.

Dresden, 12. Oktober. Die Meldung aus Konstantinopel vom 11. d. M., dass der Kronprinz von Sachsen nach Brüssel abgereist sei, ist eine irrtümliche. Der Kronprinz befindet sich hier, wird sie vier mit dem Herzoge von Braunschweig am 15. d. M. zur Abhaltung von Jagden nach Sybillendorf begeben.

Stuttgart, 12. Oktober. Der zur Wahl eines neuen Abgeordneten zur zweiten Kammer, an Stelle des Ministers Sick, anberaumte Termin hat kein definitives Resultat ergeben und wird deshalb ein anderer Tag, zu welcher der Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann noch gar nicht aus dem Dienst geschieden sein wird, was erst mit dem 1. Januar geschieht.

Musland.

Pesth, 8. Oktober. Der "König Z." wird geschrieben: Es ist schwer, jenen Maßstab zu finden, der an die österreichischen Zustände gelegt werden muss, ohne in eine grundsätzliche Schwarzeheiter zu verfallen. Der ungeheure Prozess, der sich gerade jetzt vor den Aulässen des kleinen galizischen Städtchens Stanislau abspielt und der in diesen Tagen zur Einbringung einer Interpellation des Kriegsministers in der eisleithanischen Delegation Veranlassung gab, ist eine der Erscheinungen, vor denen man unschlüssig bleibt, ob sie als ein Ausnahmefall oder als ein Gattungsbegriff für die stützlichen Kräfte der Monarchie aufgefasst werden müssen. Man erinnert sich des eigenhümlichen Prozesses, der v. r. etlichen Jahren Rheinland und Westfalen in Aufregung brachte und in welchem eine Anzahl von Militär-Arzten die Hauptrolle spielten, weil sie gegen Geld und gute Worte und mit Hilfe angewandelter Krankheiten gewisse Stellungspflichtige vom allgemeinen Militärdienste zu befreien verstanden hatten. Derartige Vorkommen scheinen in Galizien seit Jahrzehnten Regel gewesen zu sein, nur mit dem Unterschiede, dass nicht nur Arzte, sondern auch zahlreiche Mitglieder der jeweiligen Aushebungs-Commissionen sich der Bestechung zugänglich erwiesen, um Wehrpflichtige von der "Assentirung" — so lautet der Ausdruck für Gestellung — loszumachen. Den armen galizischen Juden, die seit den Tagen der Massakrare wenig Beruf mehr in sich gefühlt, Heeresfolge zu leisten, und denen die Lage ihrer Glaubensgenossen in der österreichischen Armee nur Vorzüge von sehr zweifelhafter Beschaffenheit darzubieten schien, hatten mit dem ihnen eigenen Geisteinigkeit das Aufbringen der zu solchen Bestechungen nothwendigen Summen als eine Frage der öffentlichen Wohlfahrt aufgefahrt und so eine allgemeine Selbstbesteuerung innerhalb der Cultusgemeinden eingeführt, die von jedem Mitgliede, mochte es nun stellungspflichtige Angehörige haben oder nicht, eingezogen wurde und zu der namentlich auch die jüdischen Väter der Brannwein-Gerechtigkeiten beitragen mussten, sollten sie anders nicht durch den sonst landesüblichen Brannweinschnüffel in ihrem Gewerbebetriebe arg geschädigt werden. Das ging denn nur seit Jahren so fort. Die Juden zählten nach Vermögen und über Vermögen. Die Offiziere und Aerzte bereicherter sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege und die allgemeine Wehrpflicht blieb, seitdem sie im Reiche eingeführt, in diesem dunkel-Winkel wenigstens ein todter Buchstabe. Das musste schließlich doch in Wien auffallen, und der Reichskriegsminister, Freiherr v. Kuhn, forderte von dem kommandirenden General Galiziens, Grafen Neipperg, schließlich eingehende Aufklärung, und als ihm diese geworden, sofortige Änderung dieser Zustände. Der General aber beschloss, einen großen Schlag zu thun und in weitern Umkreise ein strenges Exempel zu statuieren. Zu diesem Schlag suchte und fand man die Hilfe eines agent provocateur, Namens Karmelin, der sich anfeindig machte, die gesammte bestechungsgewohnte Judenschaft des Städtchens Stanislau nebst Umgegend der Art in seine Netze zu locken, dass ihr die verdeckte Bestechung der Assentirungs-Commission leicht vor Gericht nachzuweisen sei. Das Unternehmen war nicht ganz leicht, da Karmelin bei den Altgläubigen, welche dort ausschließlich die Cultusgemeinden bilden, im Auge stand, ein Abtreiniger zu sein. Um daher das Vertrauen der zu Verlockenden zu gewinnen, war es nötig, dass Karmelin vorher Beweise seines Einflusses gebe. Die Offiziere und Aerzte der Aushebung-Commission, diesmal — die Sache spielt vor zwei Jahren — aus den verläßlichen Persönlichkeiten gewählt, wurden vom General-Kommando in das Geheimniß gezogen und alle diese Ehrenmänner veranlaßt, sich zum Scheine der Bestechung geneigt zu zeigen. Noch mehr: Karmelin erklärte den Gemeinden, dass von jetzt ab auch alle Krüppel und sonst Dienstuntauglichen assentirt werden würden, und a.s. Einer dies nicht glauben und auf eine Bestechung sich nicht einlassen wollte, wurde sein verkrüppelter Sohn allen Ernstes militärisch aus dem Vaterhause geholt und für einige Zeit wirklich unter das Militär eingestellt. Nun war das Zeichen geschehen. Karmelin

hatte wahr gesprochen; Niemand blieb mehr vom auf Gambetta. Dieser Mann, sagt er, welcher Dienste befreit. Karmelin, wie gesagt, erbot sich, die Schuld ist, dass wir Lothringen verloren haben, hält jetzt Reden, in denen er die Nationalversammlung beschimpft. General Changarnier: Wir wollen ihn und seine blödsinnigen Verbündeten gar nicht beim rechten Namen nennen. Herr von Morlay: Sie verdienen nicht den Namen von Franzosen. Herr v. Massy: Man insultiert hier unsere Kollegen; denn Abgeordnete von Savoyen haben den Banketten beigewohnt. Dagegen muss ich protestieren. Herr Thiers: Man ist leider auf keiner Seite ganz gerecht. Die Regierung hat, als man über die Vertagung der Kammer verhandelte, versprochen, dass sie einen Feldzug für die Auflösung der Nationalversammlung nicht dulden werde. Dieses Versprechen hat sie gehalten. Die Rede von Grenoble ist höchst bedauerlicherweise, da sie der einzigen Regierung, die jetzt möglich ist, Schaden zufügt. Es gibt nicht mehrere soziale Schichten; es gibt nur eine: die Nation. Ich will von den Intentionen des Redners nicht sprechen, denn Gott allein kennt im Herzen des Menschen; aber die Wirkung seiner Rede war eine lästige. Die Regierung konnte sie indeß nicht verhindern: es steht Jedermann frei, ein paar Hundert Gäste zu einer Privatversammlung einzuladen und sie von Politik zu unterhalten. Aber schädlich war die Rede jedenfalls. Das Land will in seiner gegenwärtigen Lage keine aufregenden Diskussionen, sondern Ruhe und Eintracht. Die Unleidet zeigte, welchen Kredit wir noch in Europa genießen. In den letzten zwei Monaten haben wir auf dieselbe 1400 Millionen erhalten. Wenn alles ungestört fortgeht, werden wir Mitte nächsten Jahres zwei Milliarden gezahlt haben und dann auch bald die letzte Milliarde finden. Unsere Industrie ist wieder in vollem Aufschwung. Wir gehen einer entscheidenden Session entgegen; bringen wir zu derselben Mächtigung und Billigkeit für einander mit, sonst werden wir nichts zu Stande bringen.

Nachdem er noch einige Bemerkungen mit den Vertretern der Rechten ausgetauscht, fährt Hr. Thiers fort: Jetzt möchte ich noch einen Vorgang zu Ihrer Kenntnis bringen, der seine Wichtigkeit hat. Der Prinz Napoleon hat, ohne eine Erlaubnis dazu nachzusuchen, das französische Gebiet betreten. Der Ministerialrat hat einstimmig beschlossen, ihn aufzufordern, Frankreich wieder zu verlassen. Es steht seinem Aufenthalte ein formelles Gesetz nicht im Wege; aber zwei Beschlüsse der Nationalversammlung haben die Kaiserliche Dynastie für abgesetzt erklärt; diese Dynastie erhält gleichwohl ihre Ansprüche auf den Thron aufrecht, und der Prinz Napoleon macht kein Heid daraus, dass er diesen Standpunkt teile. Vergangenes Jahr wurde ihm nur unter der Bedingung gestattet, nach Korfka zu kommen, dass er die herrschende Ordnung nicht zu stören suche. Diesmal hat er gar keine Erlaubnis eingeholt. Wir nehmen die Verantwortlichkeit für die beschlossene Maßregeln auf uns. Herr de Kerorlay: Man hat gleichwohl im vorigen Jahr, als wir über die Frage der Reise nach Korfka in der Kommission verhandelten, anerkannt, dass das Gesetz kein Recht gebe, den Prinzen auszuweisen. Herr Thiers: Ich erhalte aufrecht, dass die Absetzung-Erläuterung uns dieses Recht giebt, und ich wiederhole, wir nehmen die Verantwortlichkeit für den durch das Interesse des Landes gebotenen Schritt auf uns.

Die Kommission beschließt endlich, eine auf die Nantre Vergänge bezügliche Petition, welche zu der obigen Debatte Anlaß gab und für die sie selbst inkompetent ist, an die Nationalversammlung zu verweisen.

Paris, 11. Oktober. Aufsehen erregt in Paris der offizielle Bruch von Thiers mit Gambetta und die Ankunft und Ausweisung des Prinzen Napoleon, die fast zu gleicher Zeit erfolgte. Der Prinz kam nämlich vorgestern auf Cerney, dem Landgute Roulers, an, wo er aber sofort den Befehl erhielt, unverzüglich Frankreich zu verlassen, wenn er nicht wünsche, dass man die strengsten Maßregeln gegen ihn ergriffe. Wie Thiers in der Sitzung der Permanenz-Kommission andeutete, war der Prinz nach Frankreich gekommen, um zu Gunsten der abgesetzten Dynastie zu konspirieren. Nach dem "Soir" sollte sogar gestern in Paris eine Art von bonapartistischem Pronunciamiento stattfinden. Man hätte diesen Tag gewählt, weil man gehofft, dass bei der Rückkehr des Pariser Pilger aus Lourdes Kundgebungen stattfinden würden, und man diese zum Loschlagen hätte benutzen wollen. Diese Gerüchte sind wohl in Umlauf gesetzt, um die Ausweisung des Prinzen Napoleon und gerechter zu machen. Es besteht nämlich kein Gesetz, welches die Bonaparte verbannt. Die royalistische Majorität der Nationalversammlung, welche die Verbannungsdelikte gegen die beiden Bourbonen aufzuheben wollte, ergriff nämlich, als sie die Dynastie absetzte, keine weiteren Maßregeln gegen dieselbe, weil sie die Zurückverweisung ihrer verschieden-

nen Prinzen von Bourbon zur Geltung bringen wollte. Was Thiers bestimmte, mit Gambetta zu brechen und dessen Rede in der Sitzung der Permanenz-Kommission offen schlecht und gefährlich zu nennen, so erfährt man aus zuverlässiger Quelle, daß die innere Politik bei diesem Entschluß des Herrn Thiers keineswegs maßgebend war. Durch seinen Bruch mit Gambetta wollte Herr Thiers vielmehr dem Auslande, zumal Russland, die verlangte Zugeständnis geben. Das, was die "Times" Betreffe der Auslassungen des russischen Ministers Timaschew meldete, erweist sich als richtig. Derselbe sagte Hrn. Thiers ganz offen, daß die russische Regierung niemals auf gutem Fuße mit Frankreich stehen könne, wenn Gambetta und die Radikalen an der Spitze Frankreichs stehn würden. Zugleich soll auch Graf Orlov-Herrn Thiers zu verstehen gegeben haben, daß, wenn er ein Einverständnis mit Russland erzielen wolle, er es so einrichten müsse, daß weder Gambetta, noch irgend einer dieses Schlages nach ihm ans Ruder kommen könne, und es nötig sei, darauf hinzuwirken, daß der Herzog von Aumale ihm in der Präsidenschaft nachfolge. (?) Die russische Regierung könne nie mit einem Frankreich, an dessen Spitze sich die Radikalen oder derartige Leute befänden, gemeinschaftliche Sache machen. Vom Grafen von Chambord will man, Delow zufolge, in Petersburg ebenfalls nichts wissen, da derselbe "zu papistisch" genannt sei. Beimerkenswerth ist aber, was die "Opinion Nationale" jetzt mittheilt: daß Herr Timaschew gestern Abend auf einen ihm aus Petersburg zugegangenen Befehl Paris verlassen habe. Die Ursache dieses Befehls war die ihn betreffende Times-Depeche. Von Petersburg wurde die offizielle Erklärung abgegeben, daß der Kaiser seinen Minister nicht ermächtigt habe, ein Urtheil abzugeben, welches im Gringsten den Charakter habe, den die englische Zeitung ihm gelehren. Nach der "Republique Francoise" ist Timaschew höchst unzufrieden, daß man Neuerungen, die er in einem vertraulichen Gespräch gemacht, in die Öffentlichkeit gebracht hat.

Paris, 12. Oktober. Einem aus der ottomanischen, der französisch-holländischen, der französisch-italienischen Bank und anderen Bankhäusern bestehenden Konsortium ist von der Regierung die ausschließliche Konzession zur Fabrikation und zum Verkaufe von Zündhölzchen gegen eine jährliche Abgabe von 16 Millionen Francs verliehen worden. Diese Abgabe erhöht sich um weitere 50 Prozent, sobald der jährliche Konsum den Betrag von 40 Milliarden Zündhölzchen übersteigt.

Über die Ausweisung des Prinzen Napoleon wird von zuverlässiger Seite mittheilt, daß der Prinz die Aufforderung erhalten hatte, bis Mittag spätestens Frankreich zu verlassen. Da der Prinz die festgesetzte Stunde nicht innehielt, so wurde der Ausweisungs-Befehl Nachmittag 11½ Uhr durch den Sekretär des Polizei-Präfekten, der in Begleitung zweier Polizei-Agenten erschien, wiederholt und zugleich die Abreise nach der schweizer Grenze dem Prinzen bestimmt vorgeschrieben. Der Prinz hat seine Reise in dieser Richtung angetreten; die Prinzessin Clotilde hatte die Absicht erklärt, den Prinzen zu begleiten.

Über denselben Vorgang bringen die bonapartistischen Blätter noch folgende Details: In den Morgenstunden überbrachte ein Polizei-Kommissar dem in Meillmont bei Maurice Richard weilenden Prinzen die betreffende Ordre. Der Prinz erklärte, daß er nur abreisen werde, falls ein Verhafthof gegen ihn erlassen werde. Der Prinz frühstückte darauf mit den Familien Richard, Nouher und Matucci. Um 12 Uhr 30 Minuten erschien der Polizei-Kommissar in Begleitung zweier Gendarmen und mit dem Verhafthof-Befehl wieder.

Der Prinz stieg mit der Erklärung, daß er nur der Gewalt weiche, mit der Prinzessin Clotilde und Maurice Richard, welcher den Prinzen bis zur Grenze begleiten wird, in den Wagen.

Das Journal "Ordre" veröffentlicht einen an Greve gerichteten Protest des Prinzen gegen die Maßregel der Regierung.

Stockholm, 12. Oktober. Der König hat dem österreichischen General Pejacevich und dem holländischen General Tolsma das Großkreuz des Schwerterordens, dem preußischen General von Boyen, dem russischen General von Wrangel und dem bayerischen General von der Tann das Großkreuz des Olafordens verliehen.

### Provinziales.

Stettin, 14. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Major z. D. v. Brockhausen, bis herigen Bezirks-Kommandeur des 1. Bats. (Star-gard) 5. pomm. Landw.-Regts. Nr. 42, den Kronenorden 3. Klasse und dem früheren Schiffskapitän-Experten Schwarz hier selbst den Kronenorden 4. Klasse zu verleihen geruht.

Heute Vormittag ist die feierliche Einführung des Herrn Professors Dr. Haupt in sein neues Amt als Direktor der hiesigen städtischen höheren Töchterschule erfolgt.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz findet in dieser Woche im Stralsunder Regierungsbezirk eine Hausskollekte für das Neutungshaus "Salem" in Neu-Torney durch mehrere Schwestern der Anstalt statt.

Ein vorgester Abend von Herrn Leuschner Namens des hiesigen Volksvereins beabsichtigter

Vortrag über die "soziale Frage" in dem Lokale der Grünhoffbrauerei, mußte in Folge verschiedener provozierender Neuerungen der anwesenden Räderführer der sozial-demokratischen Arbeiterpartei unterbleiben.

Nach einer im "R.-A." veröffentlichten statistischen Übersicht ist in unserer Provinz die erste Eisenbahn, die 25,6 Kilom. lange Strecke Neustadt E.-W.-Angermünde, im Jahre 1843 in Betrieb gesetzt und es währt, nachdem auch die übrigen in der Provinz liegenden Strecken der Berlin-Stettiner Bahn in den Jahren 1846/47 eröffnet waren, bis zum Jahre 1859, ehe eine Ausdehnung des Eisenbahnnetzes eintrat; von 109,5 Kilom. in 1858 stieg die Bahnlänge 1859 auf 281,5 Kilometer, 1865 auf 435,8 Kilom., 1871 auf 580,4 Kilom., so daß gegenwärtig in der Provinz (575 Qu.-M. Fläche) 1,0 Kilometer Eisenbahnen pro Quadrat-Meile vorhanden sind.

Der Handelsminister hat die Eisenbahn-Direktionen veranlaßt, bezüglich der Beplanzung der Böschungs- und Ausschachtungs-Flächen an den Eisenbahnen auch die Kultivierung von Maulbeersträuchern in's Auge zu fassen und, wo die Beschaffenheit des Bodens und die klimatischen Verhältnisse es zulassen, auf die Anpflanzung der vorbezeichneten Sträucher Bedacht zu nehmen.

Nach dem neuesten "Militär-Wochenblatt" ist von Brücke, Oberst und Kommandeur des rheinischen Feld-Art.-Regts. Nr. 8, unter Stellung à la suite desselben, zum Kommandeur der 2. Art.-Brigade ernannt, Röhl, Hauptm. und Batterie-Chef in der 2. Art.-Brigade, zum überzähligen Major befördert.

Zu der vor einigen Tagen erwähnten großartigen Kartoffelausfuhr von hier nach England bemerkten wir, daß in Hull und Liverpool nächstens auf 8000 bis 9000 Btr. verstärkte Ladungen nur aus Deutschland eintreffen werden. Auch aus Frankreich, Belgien und Holland gehen andauernde große Schiffsladungen von Kartoffeln nach England ab.

Nachdem die beteiligten Grenz-Bezirksregierungen Maßregeln gegen das Einschleppen der in Russland herrschenden Kinderpest ergriffen hatten, ist dieser Tage auf Anordnung des Ministers der landwirtschaftlichen Angelegenheiten folgendes bestimmt worden: 1) Das Eintreiben von Schweinen auf Landwegen und die Einfuhr derselben zu Schiff wird fortan freigegeben. 2) Die Einfuhr von Schweinen auf Eisenbahnen oder Landwegen darf nur in Etagenwagen erfolgen. Wer die Bestimmung zu §. 2 wissenschaftlich verletzt, hat nach §. 328 des deutschen Reichsstrafgesetzes Gefängnis bis zu zwei Jahren zu gewärtigen.

Der bisherige Fürstenthumer Kreis ist bekanntlich in drei Kreise getheilt worden. Es umfaßt nunmehr der Colberg-Cösliner Kreis (mit Colberg als Kreisstadt) 16,419 Q.-Meilen mit 46,222 Einwohner, der Bubitzer 12,810 Q.-Meilen mit 21,185 Einwohnern und der Cösliner mit 14,054 Q.-Meilen mit 43,814 Einwohnern.

Auf den Flüssen im Danzig wurde gestern Mittag der Dienstmann Karl Ernst Randow von hier, der dort geangelt hatte, als Leiche gefunden und sofort nach der Rettungsstation in der Nähe der Baumbrücke geschafft. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben indessen erfolglos und ist der Tod mutmaßlich durch einen Schlaganfall herbeigeführt worden.

Der Umstand, daß in neuerer Zeit die von „Ersatztruppen mobiler Truppenteile“ abgeschickten „Feindpostbrief“ verschenken Briefe mit Posts belegt werden sind, hat das Kaiserliche General-Postamt veranlaßt, die Postanstalten darauf aufmerksam zu machen, daß die Sendungen, welche von den Ersatztruppen der mobilen Truppenteile abgeschickt werden oder an dieselben eingehen, in Bezug auf Portofreiheit, bz. Portovermäßigung ebenso zu behandeln sind, wie die Postsendungen der mobilen Truppen selbst.

Der norddeutsche Post-Dampfer "Titania" ist mit 28 Passagieren Donnerstag früh von Kopenhagen hier eingetroffen und vorgestern Nachmittag von hier mit 18 Passagieren dorthin wieder abgegangen.

In der Woche vom Sonnabend, den 27. bis Freitag, den 3. Oktober incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 14 männliche und 22 weibliche, Summa 26. Gestorben sind an Lebenschwäche bald nach der Geburt 2, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 1, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 2, Durchfall und Brechdurchfall 4, Bräune und Diphteritis 0, Keuchhusten 0, Scharlach 0, Pocken 0, Unterleibsyphus 0, Typhus recurv. 0, Wochenbettfeber 0, Ruht 1, katarrhal. Fieber und Grippe 0, Cholerine 0, Verschleimung 0, Schwindsucht (Phthisis) 2, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 5, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlaganfall) 0, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 4, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 1, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Lungenschwindsucht 0, Leberleiden 0, Wassersucht 0, andere Krankheiten 1.

Cöslin, 13. Oktober. Vor einigen Wochen fanden Hirtenknaben auf der dam. Herrn Rittergutsbesitzer Holz in Bonin gehörnde Landzunge im Jüttower See einen zertrümmerten Topf mit gegen

900 Silbermünzen. Dieselben lagen am Fuße eines alten Burgwalles, der jetzt planiert und gebaut wird, etwa 500 Schritt von dem jüngst im See entdeckten Pfahlbauten, mit denen dieser Münzfund freilich sonst nichts zu thun hat. Die Münzen waren zum Theil stark angegriffen, mehrfach zerbrochen und bei oberflächlicher Besichtigung noch nicht genau zu bestimmen. Mehrere hundert waren sehr wohl erhalten und stammten alle aus dem 16. Jahrhundert. Es war darunter eine große Anzahl von Münzen früherer Hansastädte: Hamburg, Lübeck, Bremen, Wismar, Rostock, ferner Braunschweig, Lüneburg, Danzig, Elbing, so dann polnische Münzen von Sigismund, dem Enkel Gustav Wasas, von Herzog Albert von Preußen, von schlesischen Herzögen etc. Dem Anschein nach ist der Fund schon vor dem 30jährigen Kriege dort vergraben. Der Herr Besitzer des Fundes steht dem Vernehmen nach mit dem Münz-Kabinett des Berliner Museums in Unterhandlung und es wäre wünschenswerth, daß die ganze Sammlung von demselben erworben würde, da sie jedenfalls ein reichhaltiges historisches Material bietet.

### Bemischtes.

Ein Verbrechen, wie es schauerlicher in den Annalen der hessischen Schwurgerichte wohl nicht verzeichnet sein dürfte, beschäftigt gegenwärtig in Darmstadt die Geschworenen. Die Ehefrau des Franz Steininger aus Schneppenhausen, 45 Jahre alt und Mutter von 4 Kindern im Alter von 8 bis 24 Jahren, seitlich im besten Ruhe stehend, als fleißige, sparsame Frau und gütliche Mutter ihrer Kinder in ihrem Heimatorte allgemein bekannt, steht unter der Anklage des Mordes an ihrem neugeborenen Kinde. Sie ist beschuldigt und vollkommen gesändig, angeblich aus Schamgefühl vor ihren älteren Kindern undnamlich aus Furcht vor ihrem ältesten Sohne, ihr am 21. Juni auf freiem Felde zur Welt gekommenes Kind sofort nach der Geburt und in der lange vorher gesuchten Absicht, dasselbe zu töten, mit Erde und Gras bedekt und dasselbe in der Gewissheit, daß es sterben würde, liegen gelassen zu haben. Die nachfolgenden Thatumstände jedoch machen das Verbrechen erst, wenn auch nicht krasbarer, so doch zu einem solchen, das jedes menschliche Gefühl im tiefsten Grade erregt. Die unglückliche Mutter, deren körperliche und geistige Funktionen durch die Geburt keinerlei Störung erleidet, begab sich am nachfolgenden Morgen, nachdem sie ihre häuslichen Arbeiten versehen, an den Ort der That, widelte die Leiche des Kindes in eine Schürze, trug sie zum nahen Walde, riß die Beine deselben auseinander, so daß sie sich vom Körper löstrennen, zerschnitt sodann den übrigen Körper mit ihrer Sichel in kleine Stückchen, trat den Kopf auf der Erde platt und streute die Stücke der Leiche an verschiedenen Stellen des Gebüsches umher. Die Angeklagte steht nach dem Bericht des Kreisarztes bezüglich ihrer Geistesbildung sogar über dem Niveau der gewöhnlichen Frauen, und durfte die Auffindung des Beweggrundes der wahrhaft kannibalistischen That in psychologischer Beziehung das höchste Interesse hielten.

Sir Joseph Whitworth, der bekannte englische Geschützfabrikant, hat die Welt mit einem neuen Feldgeschütz bereichert, das Erfaunliches leisten soll. In Southport werden gegenwärtig mit demselben Versuche gemacht, und nach Mitteilungen von dort war die Tragweite mit einem Kilogramm Pulver bei 45,000 Elevation beinahe 9,6 Kilometer bei sehr geringer Abweichung zur Seite, bis 10,0 Elevation war die Tragweite über 5,6 Kilometer und bei 3,0 1,0 Kilometer, mit einer Seitenabweichung von nur 0,3 Metr. Das Geschütz ist ein 9-pfündiger Hinterlader und ist aus Stahl, komprimirt mittels hydraulischen Druckes, angefertigt. Das Metall soll außerordentlich zäh sein und bei den Schießproben wurde hies für eine Probe geliefert, indem ein Cylinder, der die Kammer des Neun-Pfünders darstellte, mit 0,68 Kilogramm geladen und an dem offenen Ende zugeschraubt wurde. Durch ein Löch von 25 Mm. Durchmesser wurde nun die Pulverladung in Brand gesetzt. Es erfolgte keine Explosion, sondern das Pulver zischte aus dem Löch hervor und der Cylinder blieb unbeschädigt. Das neue Geschütz ist 2,8 Meter lang und wiegt 444 Kilogramm. Das Gewicht ist 508 Kilogramm.

Wie das in Melbourne erscheinende Blatt "Age" mittheilt, wurde unlängst in Sidney eine Anzahl Seelente von der englischen Brig. "Carl" in Ketten gefangen eingezogen, die sich des Menschenraubes in den Südseeinseln schuldig gemacht haben und nunmehr ihrem Prozesse wegen Seerauberei und Mord entgegensehen. Dem Vernehmen nach vochten sie Kanots, voll mit Eingebohrten, in den Grund, rissen leichtere und schwere Tiere nieder, die Widerstand leisteten. Bei einer Gelegenheit wurden in einer einzigen Nacht 70 bis 80 dieser Unglücklichen ermordet und die Körper der Toten und Verwundeten am folgenden Morgen über Bord geworfen.

Die "Koruna Ceska" erzählt: Am vergangenen Montag lagte ein israelitischer Handelsmann, Namens Ginz, beim l. l. Bezirksgerichte in Köln einen seiner Kunden wegen einer unbezahlten Schuld von etwa 30 fl. für abgenommene Ware. Der Kläger brachte seine Klage vor und der Richter war auf die gewöhnliche Einrede des Gelegten, daß er nichts schuldig sei und dergleichen gefaßt; allein es kam anders. Der Gelegte, an dem die Spuren

von überstandener Krankheit und Notth zu sehen waren, bekannte sich mit betrübter Miene zu der ganzen Schulg und fügte bei, daß er gern bezahlt haben würde, wenn er sich nicht in so großer Notth befände. Da trat der klagende Gläubiger zu ihm heran, sah dessen Hand und sagte gerührt: "Verzeih, Freund, daß ich die Klage wider Euch erhob; ich hatte von Euren traurigen Verhältnissen keine Kenntniss. Ich wäre niemals so gegen Euch verfahren, wenn ich Eure Notth gekannt hätte. Vergesst nun Alles und kommt mit mir ins Gasthaus, damit ich Euch für die bereitete Ungelegenheit bewirthete." Darauf ließ der gutherige Gläubiger von der Klage ab, bezahlte die Gerichtskosten und bewirthete seinen Schuldner.

Dem dänischen Gesandten in Paris, Herrn v. Moltke, ist, als er kürzlich von Wien auf seinen Posten zurückkehrte, wie die Blätter erzählen, in Straßburg ein kleines Ungemach passirt, welches er wohl nur sich selbst zuschreiben hatte. Er fragte dort die Bahnbeamten, ob es ihm nicht erlaubt wäre, in seinem Schlafwaggon zu bleiben, während der Zug auf der Gürtelbahn nach dem anderen Bahnhof fahre, und als man ihm dies abschlug, ließ er die Bemerkung laut werden: "Zur Zeit der Franzosen war man artiger." Die Neuerung mag wohl etwas scharfer gemesen sein; denn kaum war er auf den Wartsaal zugegangen, als auch schon ein Kommissär in Begleitung von vier Mann Wache erschien, um den Reisenden festzunehmen. Herr v. Moltke berief sich auf seinen diplomatischen Charakter und wurde, nachdem seine Identität erwiesen, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der "Pont de Constantine", eine nur für Fußgänger dienende Kettenbrücke in Paris, welche von dem Quai de Bethune nach der Weinhalde führt und eben reparirt wird, riß Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr plötzlich in Süßde; die Ketten brachen und das Mittelstück der Brücke fiel unter großem Getöse in die Seine. Von den zehn oder zwölf Arbeitern, die eben an der Brücke beschäftigt waren, stürzten zwei, davon der eine ziemlich schwer verwundet, ins Wasser, wurden aber glücklich wieder an's Land gebracht.

Die Hungersnoth in Persien hat dem "Madras Athenaeum" aufzufolge in der persischen Hauptstadt allein 100,000 Seelen (Männer, Frauen und Kinder) hinweggerafft. Im ganzen Lande sind, wie verlautet, nicht weniger als drei Millionen Menschen der Hungersnoth und Pestilenz zum Opfer gefallen.

### Literarisches.

Im juridischen Verlage des deutschen Verlags-Instituts von J. v. Ochs zu Berlin ist soeben von der bekannten "Gesammlung für das deutsche Reich" von R. Hödinghaus der Jahresband 1871 erschienen und in allen Buchhandlungen für 20 Sgr. vorrätig. Der in juridischen Kreisen rühmlich bekannte Verfasser hat auch diesen Schriftenband, ähnlich den bereits erschienenen, in übersichtlicher Weise geordnet und mit einem genauen Sachregister versehen.

Diese Gesammlung ist im Königlichen Ministerium amtlich eingeführt worden und zeichnet sich durch ihre Übersichtlichkeit, Handlichkeit und Billigkeit aus. Alle erschienenen Gesetze enthalten sie auf das Vollständigste nebst allen hierzu nötigen Kommentaren, Erläuterungen u. s. w., und ist dieses Werk deshalb nicht nur jedem praktischen Juristen unentbehrlich, sondern auch jedem Privatmann zu empfehlen. Der Preis des vollständigen Werkes (1867 bis 1872 exkl.) ist 2 Thlr. 10 Sgr. und ist der selbe bei dem großen Umfang der Jahresbände und der eleganten Ausstattung als ein sehr billiger zu bezeichnen.

### Börsenberichte.

Stettin, 14. Oktober. Wetter: Leicht bewölkt. Wind N. Barometer 28° 4". Temperatur Mittags + 12° R.

Weizen matt, per 2000 Pfund loco gelber geringer 55—65 R., besserer 67—78 R., seiner bis 81,1/2 R., per Oktober 81,1/2, 1,1/2 R. bez., per November—Dezember 81,1/2—1,1/4 R. bez., per Frühjahr 81,1/2—81 R. bez., per Mai—Juni 81,1/2 R. bez., per Mai—Juni 81,1/2 R. bez.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfund loco alter 49—53 R., neuer 53—56 R., per Oktober u. Oktober—November 53,1/2, 52,1/2 R. bez., per November—Dezember 53,1/2—53 R. bez., per Frühjahr 55—54,1/2 R. bez., per Mai—Juni 55,1/2 R. bez.

Gerste still, per 2000 Pf. loco nach Qualität 50 bis 60 R.

Häfer unverändert, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38—46 R., per Oktober 45,1/2 R. Br., per Frühjahr 46 R. Br.

Erbse unverändert, per 2000 Pfund loco 45 bis 51 R.

Rübel matt, per 200 Pf. loco 23,1/2 R. bez., abgel. Anmeldung 23 R. bez., per Oktober 23,1/2, 1,1/2 R. bez., Oktober—November 23 R. bez., per April—Mai 24,1/2 R. Br., September—Oktober 24,1/2, 24,1/2 R. Br., 24,1/2 R. bez.

Spiritus matt, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faf 19,1/2, 5,1/2, 1/2 R. bez., Oktober 19,1/2—5,1/2 R. bez., Oktober—November 18,1/2, 5,1/2 R. bez., per Frühjahr 18,1/2, 5,1/2 R. bez.

Petroleum

## M n e s t r t.

Eine Novelle von Marie Widdeon.

(Fortsetzung.)

"Merke auf den Sabbath Deines Herzens, daß Du sie feierst, und wollen sie Dich halten, so reise Dich los oder gehe unter."

"Retze Dich los oder gehe unter. — O Gott Israels gib mir die Kraft, mich losreißen zu können, ich fühle es ja selbst, mein Seelenheil fordert, daß ich gebe. — Aber wer schrieb nur dieses Wort," flüsterte sie, was ist es nur, das mich aus diesen Christjüngern so sonderbar anweht."

Kind, Kind, hier steht Du vor einem Rätsel, löst es Dir denn keine Reminiscenz Deiner ersten Kindheit?"

Sie hatte ihr Köpfchen wieder gesenkt, da plötzlich war es ihr, als tauche in ihrer Erinnerung eine Ercheinung auf, deren sie seit vielen Jahren gänzlich vergessen. Wie in einer laterna magica sah sie sich selbst als kleines Kind auf den Armen ihrer wunderboden Mutter, in einem kleinen reizenden, weinumrankten Hause, das mit seinen hohen Spiegelfenstern nach einem breiten majestätischen Strome sah. Die hohe schlanke Frau blickte so überseglich in die Augen ihres Kindes, hat'e so viele süße Worte für mein Gott, wie nannte sie nur das kleine Weinen? Judith? nein! Das hatte die Jüdin vergessen, aber nicht den Mommt, da sich die Thür des reizenden Bouvoirs öffnete und ein junger schöner Mann im das Zimmer trat, der sie beide, Mutter wie Kind, mit Liebkosungen überhäufte. Und sie sah ihn wieder vor sich, ganz wie damals, diese hohe schlanke Ge-

stalt, das feine regelmäßige Gesicht und die üppigen kurzen, goldblonden Locken, die sich über der breiten Denferstirn bauschten. — Es war ihr, als müßte sich in jedem Augenblick die Thür ihres eigenen Zimmerchens öffnen, ihn hereinlassend, den sie so plötzlich wieder vor sich gesehen, und wirklich hat sie sich in diesem Augenblick auf, das Mädchen sprang erschrocken von ihrem Lager, da — trat Elvire in das Zimmer, bleicher als gewöhnlich, mit trüben Augen, denen man ansah, daß sie gemeint habe.

"Was ist Ihnen, meine gütige Herrin?" Judith drückte die Hände der geliebten Frau an ihre Lippen.

Sie seufzte: "Ah, Kind mir ist der heutige Tag ein gar ernster. — Ich habe Dir von Edmund, meinem Bruder, erzählt, nun, heute vor langen Jahren hat er uns für immer verlassen, außerdem bringt der Tag noch andere Erinnerungen: Einige Jahre später betrog man mich an ihm in meinen liebsten Wünschen, meinen heiligsten Erwartungen. — Doch lass' uns nicht weiter davon reden, Kind — hin ist hin — verloren ist verloren. — Ich kam eigentlich, fuhr sie nach einer kurzen Pause fort, um Dich zu bitten, mich in den Garten zu begleiten, es ist ein wundervoller Morgen, ich hoffe, die balsamische Lust wird mich kräftigen. Doch ich störte Dich in Deiner Lektüre, Herz, was liest Du denn?" Sie nahm das Buch vom Bett und blätterte darin. Plötzlich erbleichte sie, wie festgebannt hingen ihre Augen an den Schriftzeichen jener Worte:

"Merke auf den Sabbath Deines Herzens, daß Du ihn feierst, und wollen sie Dich halten, so reise Dich los, oder gehe unter."

"Es ist wahr," stöhnte sie, "Judith, Mädchen, wer schrieb das?"

"Ich weiß es nicht."

"Ich muß Gewissheit haben! Mein Gott, ich glaubte die Wunde vernarbt und doch fühle ich jetzt wieder vor sich gesehen, und wirklich hat sie sich in diesem Augenblick auf, das Mädchen sprang erschrocken von ihrem Lager, da — trat Elvire in das Zimmer, bleicher als gewöhnlich, mit trüben Augen, denen man ansah, daß sie gemeint habe."

Mit ungewohnter Leidenschaft umschlang sie das Mädchen, dann entließ sie aus dem Zimmer, die Judith den widerstreitendsten Gefühlen überließ. —

Wenige Stunden später hielt ein eleganter Wagen vor dem Hause Ben Daniel's, eine hohe Frauengestalt stieg aus ihm und verlangte den Trödler unter vier Augen sprechen zu dürfen. Was dort in dem düsteren Hinterzimmer zwischen den beiden unterhalten wurde, wir werden es im weiteren Verlauf dieser Erzählung erfahren, augenblicklich dürfen wir nur verrathen, daß die Dame in furchtbare Ereignisse stand, nach beinahe zwei Stunden erst wieder die Heimfahrt antrat. — — —

### 16. Kapitel.

Es gibt im Menschenleben Tage, Wochen, oft Monate und Jahre, die fast ereignislos dahinstreichen, wie ein Fluss, den man ungehindert seine Funktionen erfüllt. Und ihnen entgegengeht birgt das Menschenleben wiederum Momente, auf die sich alles Bedeutungsvolle zu konzentrieren scheint. Aus einer Reihe solcher Momente bestand der heutige Tag, er löste alle Rätsel unserer Geschichte, er hat sich von vornherein als ein bedeutungsvoller eingeführt.

Auf Altenerub herrschte heute eine sonderbare Stimmung, daß sie allein von Isabella und Conrad ausströmte, sagte sich ein jeder und doch wagte Nie-

mand, sie nach dem Grunde ihrer feindlichen Haltung zu einander zu fragen, man vermutete einen Streit, verbürgen können wir aber, daß es keiner Seele einfiel, die Missstimmung in einer stattgehabten Verlobung zu suchen. Man hatte den Kaffee auf der Veranda eingenommen, man langweilte sich, gähnte verstohlen und begrüßte zuletzt mit Freuden den Postboten, der die Zeitungen brachte. Baron Heinrich überließ Don Miguel das Hauptblatt und teilte sich mit den jungen Leuten die Beilagen. — Man schien allgemein eifrig zu lesen und doch war es eigentlich nur der Mexikaner, welcher sich wirklich aus ganzer Seele der Lektüre hingab; in seinem Gesicht zuckte es, eine glühende Röthe verbreitete sich über die festen Züge. Plötzlich sprang er auf, seine mächtige Brust dehnte sich unter schweren Athemzügen, seine Arme hoben sich gegen Himmel: "Endlich!" rief er, "endlich! Isabella, Isabella, jubel mit mir, das Höchste ist erreicht, der einzige Wunsch erfüllt, den ich noch auf Erden besaß. — Lies, Kind, lies!" Er hielt ihr mit zitternden Händen das Zeitungsblatt hin.

Das Wort, das bis in die Seele des starken Mannes gedrungen, was ihn gefaßt hatte mit unwiderstehlicher Gewalt, vom Herrscherthron eines deutschen Staates war es gekommen, aus dem Herzen eines edlen Mannes und Jubel verbreitete es überall, wo hin es auch tönte, nach Norden und Süden, Osten und Westen. Es lag eine befriedigende Bekündigung in diesem einen Worte, eine Erlösung, die wunderbare Prophezeiung eines verloren geglaubten Glücks: Amnestie!!

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 3. Oktober 1872.  
**Bekanntmachung.**

F. A. V. Nr. 1219.

Das Domainen-Borwerk Döllitz mit dem Nebenvorwerk Neuhof, im Kreise Pyritz, an dem Bahnhof Döllitz gelegen, circa 2 Meilen von Arnswalde und Sachau, 2½ Meilen von Stargard und 3 Meilen von Pyritz entfernt, mit einem Areal von 831,695 Hektar, worunter etwa 579,052 Hektar Acker, 2,181 Hektar Gärten und 167,356 Hektar Wiesen, soll auf die 18 Jahre von Joannis 1873 bis Joannis 1891 meißbietend verpachtet werden.

Das Pachtelber-Minimum ist auf 4800 Thlr. und die Pacht-Caution auf 1600 Thlr. festgesetzt.

Zur Übernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 40,000 Thlr. erforderlich.

Zu dem auf

Mittwoch, den 20. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Dienstzimmer hier selbst überbaumten Bietungstermine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerkern ein, daß der Entwurf zum Pacht-Vertrage und die Licitations-Regeln sowohl in unserer Domänen-Registrazione, als bei dem Königlichen Domänenpächter Böning zu Döllitz, welcher die Besichtigung der Domäne nach zuvoriger Meldung bei ihm gestatten wird, eingesehen werden können.

**Königliche Regierung,**  
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Tröst.

### Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Hafenanlage ist die Stelle eines Maschinenebers auf dem Dampfsagger "Machen" mit einem jährlichen Gehalte von 260 R. vom 1. Nov. d. J., in Folge Pensionierung des bisherigen Inhabers, wieder zu besetzen. Qualifizierte Militair-Awärter werden hierdurch aufgefordert, ihre Bewerbungsgejüche unter Beifügung der Civil-Berzeugungs- resp. Civil-Aufstellungs-Scheins und ihrer sonstigen Altersportofrei an uns einzureichen.

Wir bemerken hierbei, daß der Inhaber der qu. Stelle während der Wintermonate als Schmied arbeiten und daher die Schmiede- oder Schlosser-Profession erlernt haben muß.

Swinemünde, den 5. Oktober 1872.

Königl. Schiffahrts-Kommission.



### Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt.

Vom Montag, den 14. Oktober er., bis auf Weiteres ist die Abgangszeit der Personen-Dampfschiffe „Pr. R. Victoria“ & „das Man“ nach Swinemünde

von Stettin **12 Uhr** Mittags.

Fahrtzeit v. Swinemünde wie bisher 10 Uhr Vorm. Frachtfüller müssen hier bis 11 Uhr zur Verladung gebracht werden.

J. F. Bräunlich.

Gute Wechsel, werd. bill. diskontirt. Breitestraße 65

1 Treppe. Julius Solms.

**1—2000 Thlr.**

werden vom Inhaber eines lukrativen Geschäfts auf 2 bis 3 Monate gegen mehr denn vollkommen Sicherheit und monatlichen Zinsen von 5 R. pro Hundert unter Diskretion geführt.

Adressen befindet sub Z 6482 die Annoncen-Expedition von Rudolf Meuse in Berlin.

Bon jezt ab bis zum Ende des Monats Februar 1873 finden unmittelbare Personen zur Abwaltung ihrer Entbindung im Königlichen Hebammen-Institut unentgeltliche Aufnahme, können aber auch in ihren Wohnungen unentgeltlich entbunden werden, wenn sie sich dieserhalb im Institute melden.

Eine Hypothek von 3600 R., Bonität garantirt, soll für 3000 R. sofort cedirt werden. Anfrager befördert die Expedition.

Stettin, den 12. Oktober 1872. Saunier.

## Die Vieh-Versicherungs-Gesellschaft für das Deutsche Reich in Aachen.

versichert Pferde, Maulthiere, Esel, Kindvieh, Schweine, Ziegen, Schafe gegen alle Verluste mit Einschluß von Seuchen u. Unglücksfällen. Sofortige Regulirung der Schäden und Auszahlung innerhalb

24 Stunden.

### Nachschüsse finden niemals statt.

Überschüsse werden quartalsweise den Mitgliedern wieder als Dividende vergütet.

Der Wechsel im Viehstand ist mit Ausnahme bei Pferden, Maulthieren und Eseln gestattet ohne Anzeige. Versicherung ganzer Gemeinden sowie Rückversicherung bestehender Kuhgilden, Ortsvereine, Verbände unter erleichternden Bedingungen. Statuten u. Antragsformulare gratis.

Auskünfte werden auf das Bereitwilligste ertheilt von der General-Agentur R. Grassmann, Stettin, Kirchplatz 3, Expedition der Stettiner und Pommerschen Zeitung.

### Quartal-Prämien.

A. Gegen alle Verluste, Unglücksfälle mit Einschluß solcher durch Seuchen excl. Kinderpest: Lohnfuhrpferde 1 Prozent; andere Pferde, Maulthiere, Esel und Kindvieh ½ Prozent; Schweine, Ziegen, Schafe 3 Prozent.

B. Für den Viehstand der größten Landwirthe bei einem Kapital von 1000 Thalern an aufwärts:

Gegen alle Verluste, Unglücksfälle mit Einschluß solcher durch Seuchen excl. Kinderpest und zwar für Pferde, Maulthiere, Esel, Kindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe zusammen ½ Prozent.

### R a c h A m e r i k a

befördert Passagiere zu Original-Ueberschaftspreisen

ab Stettin mit den Dampfern des Baltischen Lloyd,

ab Bremen - Norddeutschen Lloyd,

ab Hamburg - der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft,

sowie auch per Segelschiff zu den billigsten Passagierpreisen

der Schiffserpeditant Moritz Bethcke in Stettin, Klosterstraße 3.

## König Wilhelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der Geldlotterie zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesamtzahl der Loose 100,000.

Gesamtzahl der Gewinne 6702.

### Hauptgewinn 15,000 Thaler.

1 Gewinn zu 500 R. 6 Gewinne zu 200 R. 200 Gewinne zu 25 R.

1 " 3000 " 12 " 300 " 400 " 20 "

1 " 2000 " 16 " 200 " 2000 " 10 "

2 " 1000 " 22 " 100 " 4000 " 4 "

40 " 50 " 50 "

Die Ausschüttung der Loose und Gewinne im Saale des Königl. Lotteriegebäudes zu Berlin, vor Notar und Zengen, ist am 18. Mai bereits erfolgt.

Die Ziehung findet bestimmt am 13., 14., 15. November statt.

Loose a 2 und 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Lose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben

### 163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 6. und 7. November.

Gewinne von 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000,

15,000, 12,000, 10,000 Gulden ic. — Original ganze Lose 3 Thlr.

24 Sgr., Original halbe Lose 1 Thlr. 24 Sgr., Original viertel Lose

28 Sgr. 6 Pf. — Pläne und Listen gratis. Bedienung prompt.

**Hermann Bock, Stettin.**

Mit dieser 163. Lotterie geht die Frankfurter Lotterie bekanntlich ein.

Proben franko.

# Specialität, Versand franko. schwarzer Lyoner Seidenwaaren und Sammete,

grösster Auswahl in anerkannt gediegenen Qualitäten zu festen

Original-Fabrikpreisen. Garantie des Guttagens.

Maison Lyonnaise,

Paris. Zürich.

Lyon.

Berlin.

Friedrichstrasse 176, Ecke der Jägerstrasse, Bel-Etage.

1000 Thlr. Anzahlung  
auf ein Haus des Oberst v. Bülow zu Stendal, das  
wegen Bezzugs weit unter seinem Werth, für 6000 Thlr.  
sofort verkauft wird.

Eine privil. Apotheke  
in der Nähe Berlins ist mit 12—14000 Thlr. An-  
zahlung für das Fünfsäcche des Umfanges unter sehr vor-  
theilhaften Bedingungen zu verkaufen. Hypothekenverhältnisse  
sehr günstig. Tagesfrage wird berücksichtigt.  
Nähere Auskunft erhalten die Herren Hobbeleit u.  
Sattbach in Berlin, Scharrenstraße 2.

Glück bei Schröder Preußische Lotterie  
zur 4. Klasse.  
Ziehung vom 19. Oktbr. an  
empfiehlt Anteilsolope 1/16 16 Thlr., 1/8  
Rr., 1/16 4 Thlr., 1/16 2 Rr., 1/8 1 Rr.  
Rob. Th. Schröder  
in Stettin

25 Starfen, echt Angler Rate, sowie 1  
Zuchttier hat zu verkaufen  
Hellmuth Scheibel,  
Friedrichstrasse 3.

Für sämtliche Schulen  
nach Vorschrift der Herren Lehrer  
gefertigte Schreibbücher und  
geeignete Schreibmaterialien,  
wie auch Bücherriemen, Schul-  
mappen in ganz neuer und prak-  
tischer Ausfertigung empfiehlt bei  
größter Auswahl und an-  
erkannt billigsten Preisen.

Julius Löwenthal,  
Papier- und Kurzwaaren-Handlung,  
42. Breitestrasse 42,  
vis-à-vis Hôtel du Nord.

Amerif. Käse  
in Broden von ca. 50 Pf. u. ausgewogen  
offerirt

C. A. Schmidt,

Sanre oder Salzgurken  
in Orhoften und kleinen Fässern verpackt,  
a Schock 25 Sgr.,

Pfeffergurken,  
vorzüglich große Waare, a Schock 1 Thlr.

Senfgurken,  
per Centner 8 Thlr., a Pfund 3 Sgr.,

Preisselbeeren,  
ohne Zucker a Pfund 4 Sgr.

offerirt

Wilh. Grohmann,  
Frauenstrasse 43.

Schlesische  
Dauer-Zwiebeln  
empfing und offerirt billigst

Wilh. Grohmann,  
Frauenstrasse 43.

Alle Sorten seines  
Braunschweiger Wurst  
als Leber-, Trüffel-, Gardellen, Mett, Sülz u. Zungen-  
wurst, Käfer-Brettl, Kinder-Roulade und Westfälischen  
Pumpernickel empfiehlt

C. Scholz, Breitestr. 5.

Eiserne Chamot-  
Oefen Oefen  
in grösster Auswahl zu Fabrikpreisen bei  
A. Toepfer, Hoflieferant,  
Schulzen- und Königsstrasse-Ecke.

## In großartigster Auswahl

empfiehlt

tadellos sitzende Oberhemden,  
Herrenhemden, das Dutzend von 10—24 Thlr.,  
Damenhemden, das Dutzend von 10—24 Thlr.,  
Knabenhemden, Mädchenhemden  
in allen Größen, in Leinwand, Dowla; und Chiffon.

## Damen-Negligees

### II. Kinder-Wäsch

zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

C. Aren, Breitestrasse 33.

Mein in allen Nummern und Breiten gut assortiertes  
Lager von

Leinwand  
sowie Tischtuchdecke mit 6, 8, 12, 18 u. 24 Servietten,  
Handtucherzeug, Bettzeug etc.

empfiehlt

in den nur anerkannt besten Fabrikaten  
zu Fabrikpreisen.

C. Aren, Breitestrasse 33.

Wachszündwaaren- u. Cartonagenfabrik  
(Allumetts-Tousalets).

L. & J. Bloch,  
Breslau.

Preis-Courante, Proben auf Verlangen.

(4582.)

## Krankheiten

entstehen in Folge mangelhaften Stoffwechsels und träger Verdauung. J. H. Redeker's  
Gefüngheits-Speise-Gewürz befördert nach amtlich-wissenschaftlichem Gutachten auf diätischem  
Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt schnell und zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Ver-  
dauungs- und Magenbeschwerden, Colostomie, Kopfschmerz, Hypochondrie, Schwindsucht, Drüsen,  
Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie etc.  
Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.  
Preis pro Schachtel 18 Sgr.

General-Depot bei Herrn C. A. Schneider in Stettin.  
Niederlagen bei den Herren A. Heinemann in Stralsund, E. Nolden in Anklam,

## Vorläufige Anzeige.

Der große amerikanische Circus,  
Eigentümer und Direktor J. W. Myers,  
wird die Stadt am 18. und 19. Oktober besuchen und  
3 Vorstellungen geben.

Diesem kolossal Etablissement ohne Gleichen gehört ein immenses Material an, nämlich: 120 Pferde, 20  
Pomys, 2 dresste Maulesel, 3 wunderliche Elefanten, eine Gruppe von 5 wilden Löwen und 160 Personen. Die  
Gesellschaft wird ungefähr um 11 Uhr des Morgens hier eintreffen und direkt nach dem Exercierplatz unmittelbar  
vor dem Berliner Thore gehen, wo ihr riesiges Zelt als Sommeramphitheater in der kurzen Zeit von 2½ Stunden  
errichtet wird.

Am 18. Nachmittags findet der große Zug statt und wird die Hauptstraßen der Stadt durchziehen.  
Erste Vorstellung Abends 7½ Uhr, zweite und dritte am 19. Nachmittags um 2½, Abends 7½ Uhr.  
Kassenöffnung 1 Stunde vorher.

Preise der Plätze: Erster Platz 1 Thlr. Zweiter Platz 20 Sgr. Dritter Platz 10 Sgr.

G. W. Myers, Eigentümer und Direktor.

## Holz und Kohlen

offeriren billigst von unserem Lager vor  
dem Parthenstor, wie frei vor die Thür  
durch unser Gespann.

Bestellungen im Comtoir oder auf unserm  
Hofe.

## Wedel & Müller.

Comtoir:

Schulzestrasse 22, Eingang Heiligegeiststr.

Sämtliche Schulbücher vorrätig

Friedr. Nagel (L. Rühe),

Schulzenstr. 33—34.

## Amerikanische

## Dreschmaschinen

für 1900 Thlr. mit Dampfbetrieb

## Carl Gülich.

Stettin, Frauenstrasse 20.

## Reisszeuge

in allen Größen u. in exakter, dauerhafter Arbeit empfiehlt  
zu den billigsten Preisen.

## Julius Klinkow, Optiker,

oberer Schuhstraße Nr. 25.

## Operngläser

in ganz reichhaltige Auswahl empfiehlt billig

## Julius Klinkow, Optiker,

oberer Schuhstraße Nr. 25.

## Norm. Microskop,

vorzüglich schön in kleinen Größen a 12½ Sgr., bei  
Mehrnahmen billiger, empfiehlt

## Otto Gottschalk,

Hennmarkt Nr. 9.

## Berliner Aquarium.

Verlässlich außer verschiedenen Papageien, Kakadus,  
Wellensittichen, Schmecken u. Webereögeln vorzüglich  
eingehende

## Spottdroßeln.

Berlin, den 10. Oktober 1872.

## Das Direktorium.

## Hauben werden sauber gewaschen

Neuenmarkt 2, 2 Treppen.

## China-Wasser.

Gegen das Ausfallen der Haare, sowie gegen Schuppen  
und alle Haarkrankheiten fertige ich das von den Herren  
Medizinalrat Dr. Johannes Müller,  
Hess in Berlin und von dem Herrn Stabsarzt Dr.  
A. Gregor in Hamburg für vorzüglich anerkannte  
allen Haarleidenden deutlich empfohlene und von vielen  
Hundert Personen mit günstigstem Erfolg angewandte  
China-Wäfer. Durch den Gebrauch dieses Wäfers werden  
die lästigen Schuppen auf dem Kopfe, sowie das Ausfallen  
der Haare, nicht nur sofort beseitigt, es hat dasselbe die dünnen  
Seidenhäckchen zu kräftigen und ihnen den gehörigen Glanz  
zum Wachsthum zuzuführen. Preis pro Flasche 15 Sgr.  
und zahlreiche in Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück.  
Adolf Heinrich, Leipzig, Hobmannshof. Nur mit  
meinem Namen versehene Flaschen schützen vor Täuschung.  
Depot für Stettin in der Parfümerie- und Toiletten-Ware  
handlung von C. Ewald, gr. Wobewerstr. Nr. 14.

## Obne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie  
man Witze, Rätsel, Sommersprossen, Leber-  
flecken, Ausschlag auf natürlichem Bogen ver-  
siegelt.

Cosmetische Fabrik Planegg (Bayern).

## Leih-Amt,

obere Breitestrasse 65, 1 Treppen.  
empfiehlt sich zur Annahme aller Wertpässen. Strengste  
Diskretion.

J. Solms.

Zum sofortigen Antritt suchen für unser Manufactory  
waren-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer.

Moritz Litten & Co., Stolp i. P.

## Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzufügender An-  
titel, der weder Raum noch künstlerische Kenntnisse er-  
fordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf ange-  
boten werden.

Refraktanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben  
P. C. 723 an die Expedition dieser Zeitung zur Be-  
förderung franko einzufinden.

Zwei Tischlergesellen wünscht

A. Krause in Daber.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, Schuhmacher  
zu w. l. sich m. Albrechtstr. 5 bei C. Gottschalk.

## Eine erfahrene Landwirthin,

welche besonders im Backen, Schlachten, Pflege von Fe-  
rievieh Bescheid weiß und gute Zeugnisse besitzt, wird für ein  
Rittergut in der Nähe Berlins zum 1. Januar 1873 (wo-  
möglich schon 1. Dezember d. J.) gesucht. Weiblich ist ver-  
pachtet, Stellung selbstständig, Gehalt hoch und nach Ver-  
handlungen. Adressen befördert sub L. 6569 die Announce-  
Expedition von Rudolf Moosé in Berlin.

## Stadt-Theater.

Dienstag. Die Jüdin. Grossi Oper in 5 Akten.

## Victoria-Theater.

Dienstag. Maria Stuart. Schauspiel in 5 Auf-  
zügen.